

Der Mann, der Hagenberg auf die Weltkarte setzte

VON MANFRED WOLF

Als **Bruno Buchberger** am Dienstag seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, haben sich mehrere Kreise geschlossen. Denn nachdem im Schloss Hagenberg der sogenannte „Rote Platz“ nach ihm benannt worden war und er einen Tag mit Vorträgen über seine geliebte Mathematik verbracht, wurde am Abend im vor wenigen Tagen eröffneten Parkhotel gefeiert.

Aber beginnen wir am Anfang – also in Innsbruck. Denn dort kam Buchberger am 22. Oktober 1942 zur Welt, studierte Mathematik und löste 1965 mit einem Algorithmus – von ihm als „Gröbnerbasen“ benannt – ein seit 1899 ungelöstes Problem. Damit ist der erste Kreis geöffnet und skizziert, wer Bruno Buchberger überhaupt ist, ein Mathematik-Genie, das 1974 den Weg nach Linz gefunden hat, als Professor an der Johannes-Kepler-Uni.

Während all das geschah, ist in Hagenberg, im Mühlviertel, ein altes Schloss immer weiter verfallen. Lokalpolitiker rund um den späteren Bürgermeister **Rudolf Ffischerlehner** konnten die Ruine mit dem markanten Turm retten.

Was die Schnittmenge beide Ereignisse ist? Öffnen wir den zweiten Kreis: Denn in den markanten Turm des Schlosses mit dem roten Platz davor, zog, auf die Bitte des damaligen Landeshauptmanns **Josef Ratzeneböck** hin, 1989 Bruno Buchberger mit dem von ihm zwei Jahre zuvor gegründeten „RISC“, einem Institut für symbolisches Rechnen. 1990 entwickelte Buchberger das Konzept für den Softwarepark, 1992 für die Fachhochschule Hagenberg. Alle seine Projekte unterlagen stets der Devise: Forschung, Lehre,



David Bergsmann, Michael Affenzeller, Bruno Buchberger, Sonja Mündl, Stephan Winkler (v.l.n.r.)

Foto: Wolf

Anwendung. Sprich: Dort wo gelehrt und geforscht wird, müssen Betriebe sein, muss die Kooperation mit der Wirtschaft funktionieren, muss der Geist des „Ohne-Grenzen-Denkens“ wehen. Was daraus entstand, ist nicht nur ein Softwarepark und eine Fachhochschule mit Weltruf, sondern auch eine Gemeinde, die in dieser Zeit von 1700 Einwohnern auf 2800 wuchs, wo es heute 3000 Arbeitsplätze gibt und zudem 1600 Studenten forschen, lernen und anwenden.

Und mittlerweile gibt es hier auch ein Hotel, das sich Bruno Buchberger über Jahre so sehnlich gewünscht hatte, um für internationale Kongresse gewappnet zu sein. Beides gibt es mittlerweile, der nächste Kongress startet nächste Woche und im Hotel feierte Buchberger seinen Geburtstag – der dritte Kreis.

„Du bist ein großartiger Mensch“

Bei der Festrede hielt ein Wegbegleiter, der ehemalige Wirtschaftskammerpräsident **Christoph Leitl** fest, dass, was in Hagenberg geschaffen wurde, weltweite Bedeutung habe. „Bruno, du bist nicht nur ein großartiger Mathematiker, sondern auch ein großartiger Mensch“, sagte Leitl und

schloss mit: „Das ist dein Lebenswerk.“

Dass er nicht nur ein großartiger Mathematiker ist, das formulierte auch eine seiner ehemaligen Studentinnen, als sie schilderte, wie sie und ihre Mitsstudenten auch bei ihm zuhause, in seinem ehemaligen Haus in Hagenberg, Vorlesungen hatten und er für sie kochte.

Den Softwarepark verließ Buchberger 2013, dass es danach lange Zeit keine wissenschaftliche Leitung gab, das wurmte ihn schon, aber nicht an seinem Geburtstag. Die heutige Leitung, **Sonja Mündl** und **Stephan Winkler** sowie dessen Vorgänger **Michael Affenzeller**, würdigten Buchberger ebenfalls als Visionär, der den Grundstein für all das gelegt habe. „Er hat immer alle an einen Tisch geholt, so haben auch immer alle die Entscheidungen getragen“, sagt Sonja Mündl. „Nur so kommt das voran.“

Dem Stakkato an Lob schloss sich auch Hagenbergs Bürgermeister **David Bergsmann** an: „Bruno ist eine wichtige Person und daher auch Ehrenbürger. Ohne ihn gäbe es den Ort in dieser Form nicht.“

In seiner Rede bedankte sich Buchberger bei seinen Wegbegleitern, aber vor allem bei seiner Familie, seinen vier Kindern und Enkelkindern. Der ganze Tag sei wunderbar gewesen, denn er habe sich nur um Mathematik gedreht – „das war erfrischend“. Künftig werde er wieder mehr in Hagenberg sein, in seinem alten Büro im Schloss mit dem markanten Turm, dort, wo er angefangen hat. Der nächste Kreis, der sich schließt.

Danach wurde der Runde gefeiert, sein 80er. Und Buchberger, mittlerweile Leondinger, griff zur Klarinette, neben der Mathematik die zweite Konstante in seinem Leben.